

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Weltkrieg**

**Cigaretten-Bilderdienst Dresden**

**Dresden, [1932?]**

[Sammelbilder]

[urn:nbn:de:bsz:31-362781](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-362781)

# 1914

## Ursachen und Ausbruch



**1** Verhaftung des Mörder von Sarajewo. Am 28.6. 1914 ist der serbische Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, mit seiner Gemahlin Sophie einem Attentat des serbischen Studenten Princip zum Opfer. Im geschäft der starken politischen Spannungen zwischen den europäischen Staaten wurden die „Schüsse von Sarajewo“ der letzten Auslöser zum Weltkrieg.



**2** Der französische Botschafter besucht Deutschland. Am 21.7. 1914 traf Poincaré zu einem Besuch beim Kaiser in Kronstadt ein. Die Zusammenkunft war von großer Bedeutung, da Frankreich und Russland das gegen die Mittelmächte gerichtete Bündnis nicht lösen bekräftigten. Poincaré reiste nach der Begegnung sofort zurück. Wenige Tage später kam der Weltkrieg zum Ausbruch.



**3** „Zwischen die Kriegsgelüste.“ Der Kaiser auf die schon längst im Gange befindliche Mobilisierung Russlands sah sich die deutsche Regierung am 31.7. 1914 gezwungen, den „Aufruf der drohenden Kriegsgelüste“ zu veröffentlichen. Nach alter Gewohnheit erfolgte die Befehlsgebung durch einen vom Kaiser begünstigten Offizier. Am 1.8. 1914 wurde durch die Mobilisierung des Heeres und der Flotte beföhlen.



**4** Vor einem Aushebungsbüro in Frankreich. Während sich Deutschland noch immer für den Frieden einsetzte, hatte Frankreich schon am 31.7. 1914, also einen Tag vor uns, seine Offiziere mobilisiert. Am 1.8. 4.30 Uhr nachmittags, unterzeichnete sein Kriegsminister den Befehl zur allgemeinen Mobilisierung. Bei uns wurde dies am gleichen Tage um 5 Uhr nachmittags angeordnet.



**5** Der Aufmarsch des Feldheeres. Unter den Klängen der Musik und begleitet von der begeisterten Bevölkerung zogen die Regimenter durch die fahnenbesetzten Straßen nach den Dolmetschern, um an die vom Feinde bedrohten Landeshauptstädte befohlen zu werden. Alle in der Heimat zurückbleibenden wehrfähigen Bürger, den Soldaten einen letzten Abschied zu spenden.



**6** Militärtransporte. Pünktlich und in vorbildlicher Ordnung zogen sich die deutschen Eisenbahnen. Ganz außerordentlich waren die Leistungen der Eisenbahnen, die innerhalb weniger Tage in 11 000 Kriegstruppenteilen 312 000 Mann und 800 000 Pferde mit Ausrüstung an die Fronten beförderten. Die Beförderung der auf Feldposten Truppen war unerschütterlich.

1914

# Die ersten Kämpfe im Westen



**7** Schlingendraht. Der Aufmarsch der Deutschen vollzog sich unter dem Schutz starker „Sturmhaubitzen“. Ihre Stellungen mussten fest erscheinen, damit es der Gegner nicht wagte, sie anzugreifen und in die Verfassung der Hauptkräfte zu stoßen. Scherbenlagen, wie auf dem Bild, leiteten auf größere Entfernung ab und wurden „oft“ gewechselt.



**8** Kavalleriepatrouille. Den vormalig führenden Armeen eine starke Kavallerie voraus. Sie hatte die Aufgabe, die Bewegungen des Gegners festzustellen, das eigene Vordringen zu sichern und zu verfeinern. Die Aufstellungen waren besonders bei den Feindpatrouillen ganz unvorstelllich. Derbesitzen und unüberwindliches Gelände durften nur mit großer Vorsicht durchritten werden.



**9** Deutsche Infanterie überquert die belgische Grenze. Der deutschen Führung gelang es fast überall, den Krieg in Feindesland zu tragen. Die Überführung der Armeen durch die feindlichen Marschblöcke gelangte bis auch bei starken Widerstandsbewegungen fast zu einem unbedingten Durchbruch. Oft erfolgte sie unter den Klängen der Wehr in Darobermärk.



**10** Die „Dicke Bertha“. Die Feuerkraft der deutschen Heere nach Belgien und Frankreich waren zum Teil mit Geschützen besetzt, die als unüberwindbar galten. Die deutsche Heeresverwaltung aber hatte in aller Stille bei Krupp den gewaltigen 42-cm-Mörser herstellen lassen, der auch die härtesten damaligen Panzer- und Betonbauten zerstörte.



**11** Dinant. Für die zur Umfassung der französisch-englischen linken Flügel auf der Höhe Tachen-Diebenhofen weit nach Westen ausfallenden deutschen Armeen galt es zunächst, den Haupt-Abhang zu überwinden. Überall kam es zu schweren Kämpfen um die Hochbühnen, so auch bei Dinant, wo sich leider die belgische Bevölkerung am Kampf beteiligte.



**12** Wirkung unserer 42-cm-Weißhitz von Värlich. Der Handwerg auf Lüttich verlief zunächst nicht nach Wunsch. Nur eine Dringende, unter Lebensopfer, gelang es, in die Festung einzudringen. Aber die Feuerkraft der 42-cm-Mörser wurde demnach rechtzeitig frei, dank der vernichtenden Wirkung unserer Mörser gegen die Fest.

# 1914

## Die ersten Kämpfe im Westen



**13** Ein Grenz in die Front. Die Post nach der Front wurde möglich bei den Feldpostämtern vorfertigt. Schirmröhren in der Aufsicht traten vor allem auf, wenn umfangreiche Truppenverschiebungen vorgenommen oder größere Angriffsbewegungen eingeleitet wurden, denen häufig eine Postpause und damit eine Befreiung von Feldpostleistungen vorausging. (Vgl. auch S. 221.)



**14** Bondener Omnibusse fahren englische Truppen an die Front. Die Engländer unter French, 150.000 Mann, versammelten sich am linken Flügel der Franzosen bei Soule - Le Lator. Ihre Transportmittel hatten Londoner Omnibusse abgekauft, die benutzt wurden, um die Truppen mit größter Schnelligkeit in die vorgesehene Kampfposition zu befördern.



**15** Einrücken ins Quartier. Ungeheuer waren die Märsche, die in den ersten Kriegstagen von den deutschen Infanterie Tag für Tag bewältigt werden mußten. Freutlich begrüßte er den Soldat, wenn er abends wenigstens ein Dach über dem Kopfe hatte. Für die nachfolgenden Kommanden sprach er häufig seine Erfahrungen mit Kritik an die Ääre, wie „Bist du mit! Scham!“



**16** Belgische Roboter über eine Straße. Nach Verlust der Maaslinie mit den starken Festungen Lüttich und Namur konnte die belgische Armee den über die Linie Namur - Brüssel vorrückenden deutschen Truppen nur noch geringen Widerstand entgegenbringen, trotz Verleibung der Bevölkerung am Kampf und Aufhebung ihrer Tätigkeit, die Vormarschstraßen zu sperren.



**17** Zur Umgehung gebrochene Eisenbahnung. Mit allen Mitteln versuchten die Belgier, den für unsere Nachschub so außerordentlich wichtigen Sebalinien unbrauchbar zu machen. Tunnel und Brücken wurden gesprengt, man ließ Lüge aufeinanderfahren oder entgleisen. Unvermeidlich gelang es aber, denartige Störungen sehr bald zu beseitigen.



**18** Belagerung und Montevideo. Die alte Festung Montevideo wurde in der Nacht vom 25. 20. 14 von einem Landwehr-Bataillon kampflos besetzt. Die Besatzung war schon vorher, nach Besetzung des Bahnhofs, zum Durchbruch auf Verdun abgezogen. Dieser gelang nicht. Die Reste der Besatzung kamen in Gefangenschaft.

# 1914

## Die ersten Kämpfe im Westen



**19** Belgische Regierungsdamen auf dem Wege nach Frankreich. Als nach der Einnahme der letzten Festung von Lüttich (26. 8. 1914) mit der allseitigen Besetzung Belgiens gerechnet werden musste, ließ die belgische Regierung die wichtigsten Akten schleunigst nach Frankreich schaffen. Hierbei wurden auf Transportmitteln auch allehand Befehlshaberposten versendet.



**20** Zivilbevölkerung wird in Sicherheit gebracht. Mit den letzten Truppen, die im August 1914 zum Rückzug gezwungen wurden, flüchtete auch ein Teil der Zivilbevölkerung. Der allein die Wohlhabenden waren bei Besetzung der Drosseln durch „partie“ (abgewickelt). Die Zurückgebliebenen sahen bald, daß die Nacht vor dem deutschen Soldaten vergründet war.



**21** Mitglieder der französischen Regierung nach Vasté. Anfang September 1914 waren die deutschen Truppen in der Linie Chantilly - Arras nur noch etwa 90 km von Paris entfernt. Die französische Regierung sah sich daher veranlaßt, ihren Sitz nach Bordeaux zu verlegen. Nach der Wonnemacht (3. - 9. 9.) kehrte sie mit Akten und Kassen wieder nach der Hauptstadt zurück.



**22** Nicht aus Antwerpen. Die erste Festung Antwerpen bildete durch ihre Lage hinter dem deutschen ersten Hügel eine wichtige Befestigung, die erst durch ihre Einnahme (am 9. 10.) besetzt wurde. Leider ließ es sich nicht vermeiden, daß Teile der nach Antwerpen zurückgezogenen belgischen Feldarmee zusammen und sich später an der IJzer zu neuem Widerstand sammelten.



**23** Das Ausmaß des Weltkrieges trug 1914 auch nicht die Zeichen fortschreitender Zerstörung wie in der Zeit der Materialschlacht, aber eine Anzahl belgischer und nordfranzösischer Städte haben schon damals durch Artilleriefeuer, Brande und Straßenkämpfe sehr zu leiden gehabt. Unser Bild zeigt die offene Stadt Mecheln, die in das Feuer eigener Truppen gekommen war.



**24** In den Vogesen. Die Kellerwelle bedrohlichartigen, auf bewaldeten Bergen belebte 1914 unseren Angriff auf den Hochland in folgenreicher Weise. Ein Teil des Gebirges blieb dauernd in den Händen der Franzosen, denn es aber trotzdem nicht wieder gelang, das Ziel erreicht zu bekommen.

# 1914

## Kriegsbeginn im Osten



**25** Österreichische Bevölkerung flieht vor den Russen. Mit der Führung unserer (österreichischen) Armee in der Corps, fast von der russischen Übermacht gepresst zu werden, am 21. 8. den Rückzug auf die Weichsel einleitete, begann eine allgemeine Flucht der Bevölkerung vor beherrschten Gebieten mit allem, was man irgendwie retten konnte.



**26** Hindenburg bei Tannenberg. Am 23. 8. 1914 übernahmen Hindenburg und Ludendorff den Befehl in Ostpreußen. Die kesselförmig, mit allen verfügbaren Kräften des von Flauen verdrängenden Sammensatz angriffen und gegen den 10. über die Weichsel gelangten Russenarmee nur schwache Sicherungen setzen zu lassen. Die kluge Operation endete mit der Vernichtung Sammensatz bei Tannenberg.



**27** Russen ergeben sich. 137.000 Gefangene, 500 Geschütze und unzählige Nachschubgewehre waren die Beute von Tannenberg und den folgenden Tagen. Hindenburg konnte nun nach Polen des Oberlandes zu Hilfe eilen. Das weitere Schicks Ostpreußen machten deutsche Kräfte übernehmen, die sich noch bis zum Spätherbst auf russischen Boden behaupteten.



**28** Russen verdrängen: I. u. L. Fußeren. Unter Verlust in Schippen im Herbst 1914 brachte eine verdrängende Verlegung der Österreichern. Dann aber mußten die deutschen Truppen vor gewaltiger Übermacht auf Schippen zurückweichen. Der Rückzug wurde jedoch in meisterhaft geführt, daß die Russen nur langsam folgten und unsere Truppen sich rechtzeitig zum Beherrschten umgruppierten konnten.



**29** Russische Artillerie. Die russische Artillerie war verdrängt ausgetrieben. Es fehlte ihr aber, wenn auch selten, sehr häufig an Munition. Das erbeutete russische Geschützmaterial wurde von uns schnellmöglichst wieder verwendet, vor allem durch Umbau zu Flugabwehrkanonen. Überhaupt verwendeten wir auch in großer Zahl russische Geschütze.



**30** Retende Truppen in Polen. Nach dem Rückzug auf Schippen nach Hindenburg und der Grenzstadt. Them den gegen die schließliche Gruppe vorrückenden Russen in die Flucht. Die Schlacht bei Lodz und Lemberg brachte Ende November die russische Dampfbohrer endgültig zum Stillstand. - Unter die schweren Kanonen bei Lodz blieb auch der berühmte Durchbruch Eisenbahn bei Dreylos.

# 1914

## Rußland · Serbien · Türkei



**31** Selbstdeckeri. Verpflegung wurde durch Dienst- und Kutschpferden nachgeführt, deren Derräte wieder auf Kolonnen der Klasse oder auf der Bahn erlangt wurden. Diese selbstdeckeri-Kolonnen in fahrbaren Nachzügeln. Die Derräte der Kolonnen wurden nur verwendet, wenn die Verpflegung durch Betreibung auf dem Lande nicht möglich war oder nicht reichte.



**32** Deutsche Leichtbewanderte auf dem Rückmarsch. Nach einem Verband und einer Internatspforte (gegen Sturzflug) auf dem westlichen Verbundgelände erreichten marschfähige Leichtbewanderte die südwestlichen Kontaktstellen oder die Bahn meist zu Fuß. Man pflegte ihnen ein Zählhorn anzuhängen, welches die Art der Verwendung mit dem roten Pfeil nachwies.



**33** Kolonne im Schnee. Die Kolonnen der kriegs- und dienstlichen Angehörigen und ungenutzten Kolonnen und Truppen wanderte Strassen. Aber trotz Schnee, Schlamm, Kälte, Dunkelheit, Kälte und grosser Distanzen hat die Verpflegung mit Munition und Verpflegung noch gut geklappt.



**34** König Peter von Serbien. Sein erster Angriff auf Cetinje am Tag der Ankunft der Österreichischen Heere, die nachfolgenden Kämpfe endlich am 3. 12. 1914 in Belgrad eintraten. Aber bald darauf mußten die I. u. II. Truppen die Stadt und fast ganz Land unter österreichischen Besatzung vor den Serben wieder räumen. Die zweiten Angriffen Oktober 1915 herrschte dann an Cetinje, Bana und Cetinje nahe.



**35** Verlastigten. In Anfang des Krieges wurden die Verlastigten bekanntgegeben. Sehr bald mußte man sich aber dazu entschließen, von der Verlastigung Abstand zu nehmen, weil der Feind und den Linsen nur allmählich Folgerungen auf die Kriegsgliederung unserer Truppen und unsere Lage zu ziehen vermochte.



**36** Türkische Infanterie. Die Türkei war zunächst unter Abdülmecid II. eine neutral geblieben. Am 28. 10. 1914 hat sie auf die Seite der Mittelmächte. Sie mußte das, weil ein Sieg der Alliierten ihr über weitere schwere Verluste an Personalität und Land gebracht hätte. Den Anlaß für ihren Beitritt bildete die Übernahme der nach Konstantinopel durchgedrungenen „Ötzen“ und „Bosnia“.